

Vorurteile und Fakten zum Thema Asyl

1. Vorurteil: »Deutschland kann nicht alle Flüchtlinge der Welt aufnehmen«

60 Mio. Menschen befinden sich derzeit auf der Flucht. Die Hauptherkunftsländer zeigen die Kriegs- und Krisenregionen der Welt: Syrien (3,9 Mio. Flüchtlinge außerhalb des Landes), Afghanistan (2,6 Mio.) und Somalia (1,1 Mio.).

Fast zwei Drittel der Flüchtlinge bleiben im eigenen Land. Nur eine kleine Minderheit (14 Prozent) schafft es in die reichen industrialisierten Länder. Die meisten Flüchtlinge lebten Ende 2014 in: Türkei (1,6 Mio.), Pakistan (1,5 Mio.), Libanon (1,2 Mio.), Iran (1 Mio.). Werden die Bevölkerungsgröße oder Wirtschaftskraft berücksichtigt, taucht Deutschland auf der Liste der 15 Länder mit den weltweit meisten Flüchtlingen gar nicht auf. In Europa lag Deutschland im Jahr 2014 mit 2,5 Asylsuchenden pro tausend Einwohnern auf Platz 8 (an der Spitze: Schweden, Ungarn, Österreich).

Alle in Deutschland lebenden anerkannten Flüchtlinge, Asylsuchenden und Geduldeten machten Mitte 2015 insgesamt etwa 750.000 Personen aus. 1997 waren es mit über einer Million noch deutlich mehr – bei einer Bevölkerung von mehr als 80 Mio. Menschen.

Davon, dass alle Flüchtlinge der Welt nach Deutschland kommen, kann also keine Rede sein. Deutschland ist ein reiches Land – es kommt auf die gerechte Verteilung dieses Reichtums an!

2. Vorurteil: »Die meisten Asylsuchenden sind Wirtschaftsflüchtlinge«

Im ersten Halbjahr 2015 erhielten 36 Prozent aller Asylsuchenden vom Asyl-Bundesamt einen Schutzstatus zugesprochen, meist nach der Genfer Flüchtlingskonvention. 37 Prozent wurden abgelehnt, bei 27 Prozent gab es formelle Entscheidungen (Zuständigkeit eines anderen EU-Landes, Verfahrenseinstellung). Werden nur die Entscheidungen betrachtet, bei denen die Fluchtgründe inhaltlich bewertet

wurden, ergibt sich für das 1. Halbjahr 2015 eine Schutzquote von 49,1 Prozent! Hinzu kommen Anerkennungen durch die Verwaltungsgerichte, etwa 10 Prozent der Klagen sind erfolgreich. Bei den Herkunftsländern Syrien, Irak und Eritrea liegen die Anerkennungsquoten bei 99 bis 100 Prozent.

Auch abgelehnte Asylsuchende können gute Gründe zur Flucht haben. Umwelt- und Hungerflüchtlinge werden nach rechtlichen Kriterien nicht anerkannt, rassistisch diskriminierte und systematisch ausgegrenzte Roma erhalten nur in wenigen Einzelfällen Schutz.

Die Mehrheit aller Asylsuchenden ist schutzbedürftig und wird in Deutschland bleiben!

3. Vorurteil: »Flüchtlinge kriegen alles hinterhergeschmissen und kommen nur wegen des Geldes«

Asylsuchende bekommen 10 Prozent weniger Sozialhilfe als Hartz IV-Empfänger. Sie haben meist alles verloren: Haus, Arbeit, Besitz. In Deutschland werden sie oft nur notdürftig untergebracht, zusammen mit ihnen völlig fremden Personen, ohne Privatsphäre. Die Sozialhilfe wird zunächst vor allem als Sachleistung gewährt, der Barbetrag für alltägliche Bedürfnisse liegt bei Familien im Monat bei 129 € pro Erwachsenen und etwa 80 € pro Kind. Das sind 4,30 € bzw. 2,70 € am Tag und reicht oft nicht einmal für die Fahrt zu einer Behörde und zurück. In der Anfangszeit unterliegen Asylsuchende einem grundlegendem Arbeitsverbot und dürfen sich nicht frei bewegen (»Residenzpflicht«). Nur akute Erkrankungen werden medizinisch behandelt.

Niemand, der wegen Krieg, Verfolgung oder existenzieller Not nach Deutschland flieht, kommt wegen dieser Lebensbedingungen nach Deutschland. Zugleich gilt: Die Menschenwürde ist unantastbar, Asylsuchende müssen menschenwürdig aufgenommen werden!

Mehr zum Thema im Internet unter www.linksfraktion.de.

